Stadt Zürich
Gemeinderat

Stadt Zürich
Gemeinderat
Parlamentsdienste
Stadthausquai 17
Postfach, 8022 Zürich

T +41 44 412 31 10
gemeinderat@zuerich.ch
gemeinderat-zuerich.ch

Auszug aus dem substanziellen Protokoll
139. Ratssitzung vom 16. April 2025

4532. 2024/501
Weisung vom 06.11.2024:
Stadtentwicklung, Verein Zürich Tourismus, Beiträge 2025–2028

Antrag des Stadtrats

1. Für die Aufgaben «Tourist Information» und «Marketing/Services» wird dem Verein Zürich Tourismus für die Jahre 2025–2028 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 300 000.– bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Sabine Koch (FDP): *Tourismusbüros und Informationsstellen sind nicht nur für Touristen nützlich. Kürzlich habe ich privat die Informationsstelle vom Verein Zürich Tourismus im Zürcher Hauptbahnhof besucht. Ich war bei weitem nicht die einzige. Auch per Mail und Telefon waren die Mitarbeiter voll ausgelastet. Die Stadtführungen sind bei jenen beliebt, die ihre Informationen nicht von viralen Videos bekommen. Der Verein Zürich Tourismus wurde im Jahr 1885 mit dem Ziel gegründet, Zürich weltweit als schöne und nachhaltige Tourismusdestination bekannt zu machen. Der Verein beschäftigt rund 80 Mitarbeitende, davon 65 Vollzeitstellen, und arbeitet eng mit Schweiz Tourismus, dem Kanton, den Hochschulen und anderen Partnerinstitutionen zusammen. Zürich Tourismus hat sich sechs strategische Ziele und Grundsätze bis zum Jahr 2030 gesetzt: Diese besagen, dass Tourismus nicht gleich Massentourismus bedeutet und Zürich eine nachhaltige Städtedestination sein soll. Ausserdem sollen die einheimische Bevölkerung angesprochen und die Anzahl Nahmarktgäste erhöht werden. Heute kommen zwei Drittel der Gäste aus der Schweiz und den Nachbarstaaten, ein Drittel aus Übersee. Auch die Erlebnisqualität sowie der Anteil an Freizeitgästen in Zürich soll steigen. Neben den strategischen Zielen hat der Verein die Mission, Zürich im Bereich der Erlebnisse zu vermarkten. Dazu tragen heute zum Beispiel die Zürich Card und die Zürich City Guide App bei. Neu soll die Destinationsentwicklung dazukommen. Auch Nachhaltigkeit spielt eine grosse Rolle. Als Teil der in zehn Fokusfelder unterteilten Strategie hat sich der Verein beispielsweise für die EarthCheck-Zertifizierung eingesetzt. Dieses Zertifikat wurde eigens für die Reise- und Tourismusbranche entwickelt und ist weltweit anerkannt. Es*

zeigt die gesellschaftlichen, ökonomischen, kulturellen und ökologischen Auswirkungen des Tourismus in Zürich auf und bezeugt den nachhaltigen Umgang damit. Im November 2025 wurde Zürich als erste europäische Stadt damit ausgezeichnet. Das Budget des Vereins beträgt etwa 25 Millionen Franken. Er verfügt über ein Eigenkapital von knapp 4,7 Millionen Franken und ist zu 94 Prozent privat finanziert. Der Erlös kommt zu 65 Prozent von der City Tax, einer Abgabe pro Logiernacht. Im Jahr 2023 wurden rund 7 Millionen Logiernächte in Zürich verzeichnet. 14 Prozent des Budgets kommen vom kommerziellen Umsatz und 6 Prozent von der Stadt. Im Jahr 1950 steuerte die Stadt noch 50 Prozent bei. Im Jahr 2016 hat der Gemeinderat über die Beiträge 2017–2020 in der Höhe von 1,22 Millionen Franken abgestimmt. In den darauffolgenden Jahren haben wir mit den Geschäften GR Nrn. 2020/297 und 2020/505 einen Sonderbeitrag für die Abfederung der wirtschaftlichen Einbussen bewilligt. Mit diesem Geschäft wurde auch der unveränderte Beitrag für die Jahre 2021–2024 bewilligt. Mit der aktuellen Weisung beantragt der Stadtrat einen Betrag von 1,3 Millionen Franken für die Jahre 2025–2028. Ursprünglich hat nur die AL die Weisung abgelehnt. Die Grünen haben ihre Meinung mittlerweile geändert und lehnen sie ebenfalls ab. Alle anderen Fraktionen sagen Ja zu einer erfolgreichen Fortführung der 140-jährigen Zusammenarbeit der Stadt mit Zürich Tourismus in den Bereichen Destinationsentwicklung und Nachhaltigkeit.

Kommissionsminderheit:

Sophie Blaser (AL): *Bei der Vorstellung der Weisung in der Kommission habe ich erst einmal nicht erkannt, um welche Stadt es gehen soll. Der Präsident des Vereins Zürich Tourismus hat beim Erklären ausschliesslich von Touristen gesprochen. Auf der Webseite des Vereins hingegen wird gegendert. Offensichtlich ist das reines Pinkwashing. Auch Greenwashing kann Zürich Tourismus. Denn gemäss der Rede des Präsidenten in der Kommission kann der Verein die Nachhaltigkeit von Tourismus nicht beeinflussen. Wenn Tourist*innen mit dem Flugzeug anreisten, sei das eben so. Der Verein kann bloss einen Profit daraus schlagen, indem er für Informationen über Unterkunft, Verpflegung und Unterhaltung in der Stadt sorgt. Das Greenwashing wird noch transparenter, sobald man bemerkt, dass das Logo des Flughafens Zürich auf der Webseite von Zürich Tourismus aufgeschaltet ist und der Präsident des Vereins Mitglied im Verwaltungsrat des Flughafens ist. Der Verein hat damit kein Problem und beteuert, er wirtschafte äusserst nachhaltig. Belegt wird das mit Zertifikaten, wobei nur die Hotellerie noch aufholen müsse. Dass diese Zertifikate kontrovers sind und nicht das einzige Engagement sein dürfen, ignoriert der Verein. Sabine Koch (FDP) hat gesagt, was die Mission von Zürich Tourismus sei. In der Weisung wird sie als Lobbying in der Politik und Öffentlichkeit beschrieben. Die AL möchte dieses Lobbying nicht mit städtischem Geld sponsern und steht ungezügeltem, unüberlegtem Tourismus in Zürich kritisch gegenüber.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Als ich vor vier Jahren die Weiterführung der städtischen Beiträge an den Verein Zürich Tourismus beantragte, steckte der Städtetourismus in einer tiefen Krise. Die Auswirkungen der Pandemie liessen die touristische Nachfrage massiv einbrechen. Man hat damals damit gerechnet, dass dies langwierige negative Folgen für die städtische Hotellerie, Teile der Gastronomie und des Detailhandels haben würde. Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat neben dem regulären Jahresbeitrag für den Verein Zürich Tourismus einen Sonderbeitrag zur Minderung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-Pandemie gesprochen. Heute ist die Lage anders. Der Tourismus hat sich weltweit erholt, aber auch verändert. Die Stadtzürcher Hotels verzeichneten im Jahr 2024 rund 4 Millionen Logiernächte. Das sind fast 6 Prozent mehr als im Vorjahr und der Höchstwert seit Beginn der Datenerfassung vor 20 Jahren. Auch wer kommt, hat sich verändert. Die Reisenden kommen vermehrt aus dem eigenen Land und Nachbarländern. Der Schweizer Markt in Zürich verzeichnet ein besonders starkes Wachstum: Die Zahl der Übernachtungen von Schweizer Gästen ist um knapp 8 Prozent gestiegen und macht jetzt 38,2 Prozent aller Logiernächte aus. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Reisenden ist gestiegen. Dies erfüllt eines der Ziele der Strategie von Zürich Tourismus. Der Verein setzt nicht auf Massentourismus, sondern will die Region als lebenswerte Destination präsentieren, wo die Leute länger verweilen, die Aufenthaltsqualität geniessen und sich mit der Stadt verbunden fühlen. Nachhaltiger Tourismus ist eine ambitionierte Zielsetzung. Zürich Tourismus arbeitet eng mit der Zürcher Hotellerie zusammen und will Zürich als Destination positionieren, die stark auf Regionalität, Saisonalität und lokale Kultur fokussiert. Das entspricht auch den städtischen Strategien. Wichtig ist auch, dass der Tourismussektor Arbeitsplätze für weniger qualifizierte Menschen schafft. Diese brauchen wir unbedingt. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat die Weiterführung des jährlichen Beitrags. Er wird für zwei spezifische Leistungen verwendet, die Zürich Tourismus erbringt: Tourist Information und Marketing Services. Primär gehören die Auskunfts- und Vermittlungsstellen im Hauptbahnhof dazu. Dieses Angebot interessiert nicht nur Tourist*innen, sondern auch Einheimische. Um nachhaltigen Tourismus, der mit der Zeit geht, gestalten zu können, braucht es genügend Mittel, die wir Zürich Tourismus mit diesem Betrag geben wollen.*

Weitere Wortmeldungen:

Urs Riklin (Grüne): *Die Grünen haben die Betriebsbeiträge für Zürich Tourismus stets unterstützt. Einerseits war es uns wichtig, dass Touristinnen und Touristen in Zürich einen guten Service vorfinden und einfach an Informationen kommen. So ist ein Teil der Betriebsbeiträge für die interessanten Stadtführungen von Zürich Tourismus vorgesehen. Andererseits sind wir uns bewusst, dass der Tourismus für Zürich eine wichtige Funktion erfüllt. STP Corine Mauch hat gesagt, es wurden 4 Millionen Logiernächte verzeichnet. Das stellt eine Verzehnfachung der Stadtbevölkerung dar, auf 365 Tage verteilt. Dies schafft Arbeitsplätze in Niedriglohnsektoren wie der Gastronomie und Hotellerie. Diesen Mechanismus befürworten wir, auch wenn es uns lieber wäre, wenn die*

Menschen in diesen Jobs besser verdienen würden. Uns Grünen war nachhaltiger Tourismus schon immer ein Anliegen. Das ist nicht einfach: Jede touristische Aktivität ist umweltbelastend, sei es ein Veloausflug an den Bodensee oder ein Flug nach Zürich. Trotzdem ist die Velofahrt natürlich nachhaltiger als der Flug. Daher finden wir es wichtig, mit wem die Stadt im Bereich Tourismus kooperiert. Der Verein Zürich Tourismus erwähnt durchgehend seine Nachhaltigkeitsbestrebungen. Doch die jährlichen Betriebsbeiträge der Stadt fliessen in die Bereiche Information, Marketing und Stadtführungen. Das hat wiederum zur Folge, dass andere finanzielle Mittel, über die der Verein verfügt, für andere Zwecke eingesetzt werden können, zum Beispiel das Bewerben von Flugreisen aus fernen Destinationen. Das ist für die Tourismusbranche lukrativ, schadet aber der Umwelt. Wir wechseln in die Ablehnung, weil wir das nicht länger fördern wollen.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Die GLP unterstützt die jährliche Auszahlung des Betrags an den Verein Zürich Tourismus und damit die Einflussnahme der Stadt auf die Gestaltung von Zürich als Tourismusdestination. Natürlich ist uns klar, dass Touristenströme nur bedingt gesteuert werden können und Tourismus per se nicht nachhaltig ist. Er belastet die Umwelt und Infrastruktur und bringt im Fall von Massentourismus auch gesellschaftliche Probleme mit sich. Aus unserer Sicht ist es deshalb umso wichtiger, genau hinzuschauen und zu überlegen, wie Tourismus so nachhaltig wie möglich gestaltet werden kann. Wir als Stadt wollen dabei mitreden können, statt bloss mit den Folgen umgehen zu müssen. Uns war wichtig, dass kein Massentourismus gefördert wird. Hier konnte uns überzeugend gezeigt werden, dass Zürich keine «Selfie-Destination» ist oder wird. Die Gefahr, dass der Verein Zürich Tourismus den Massentourismus anheizt, ist wohl eher gering. Aus Sicht der GLP ist es wichtig zu erwähnen, dass Tourismus Arbeitsplätze schafft, Gastronomie und Kultur fördert und Zürich als internationale Stadt sichtbar macht. Diese Auswirkungen begrüssen wir. Zu guter Letzt sind die Bemühungen, den Tourismus nachhaltiger zu gestalten, erkennbar und wir wollen sie nicht als Greenwashing abtun. Auch aus diesem Grund stimmen wir der Weisung zu. Trotzdem ist uns klar, dass Zürich Tourismus die Umweltbelastungen des Tourismus nicht massiv verkleinern wird. Da wollen wir uns nichts vormachen. Über die Wirkung der Nachhaltigkeitsstrategien erfahren wir hoffentlich in der nächsten Beitragsrunde mehr.*

Stefan Urech (SVP): *Im Protokoll der Kommissionssitzung steht: «Die Stadtpräsidentin Corine Mauch führt in die Weisung ein.» Weiter: «Anna Schindler, Guglielmo Brentel und Marina Bollhalder stellen die Weisung vor.» Was meint Sophie Blaser (AL), wenn sie von einer männerdominierten, machoiden Weisungsvorstellung spricht? Die Frauen waren im Gegenteil in der Überzahl. Was hingegen Sinn ergibt, ist der Wechsel der Grünen in die Ablehnung. Tourismusförderung wäre nicht ideologiekompatibel. Ich gebe Urs Riklin (Grüne) bis zu einem bestimmten Grad recht. Tourismus und Nachhaltigkeit können nicht zu hundert Prozent koexistieren, vor allem, wenn man den CO_2-Ausstoss der Stadt reduzieren will. Gewisse bürgerliche Politiker hat es daher irritiert, dass das Wort Nachhaltigkeit in der Weisung vierzehn Mal vorkommt. Die Wichtigkeit des Tourismus für Arbeitsplätze hingegen geht darin verloren. Das ist der springende Punkt. Die Vorwürfe des Greenwashing sehe ich also durchaus. Nichtsdestotrotz brauchen wir eine gezielte Tourismusförderung sowie die Arbeitsplätze, die dadurch gesichert werden.*

Sabine Koch (FDP): *Zwei Drittel der Touristen kommen aus umliegenden Ländern in die Schweiz – sie fliegen nicht, sondern nehmen den Zug. Ich freue mich, dass die Ratsmehrheit erkennt, wie wertvoll Tourismus und der Verein Zürich Tourismus für die Stadt sind und bereit ist, die 140-jährige Zusammenarbeit produktiv weiterzuführen.*

Sophie Blaser (AL): *Es waren Frauen aus der Verwaltung an der Kommissionssitzung präsent, das stimmt. Die Frauen haben auch gegendert. Der Präsident von Zürich Tourismus aber hat dies nicht getan. Das Vokabular, das er verwendet, kennt keine Frauen. Faszinierend, wie das im Jahr 2025 möglich ist. Suspekt ist zudem, dass dies überhaupt nicht mit dem Bild übereinstimmt, das Zürich Tourismus auf seiner Webseite zeichnet. Dort werden sowohl der Genderstern als auch genderneutrale Bezeichnungen verwendet. Das ist das Problem: Pinkwashing. Ich habe ihn auf das Problem hingewiesen, worauf er sagte, dass er nicht anders denke. Seine Sprechweise hat er trotzdem nicht geändert. Beim Greenwashing ist es ähnlich. Zürich Tourismus spricht von Nachhaltigkeit, will aber nicht erkennen, dass Werbung für Flüge nach Zürich das Flugbusiness ankurbelt. Jede Verantwortung wird von sich gewiesen. Das stört uns an dieser Weisung.*

Karin Weyermann (Die Mitte): *Die Die Mitte/EVP-Fraktion unterstützt die Weisung. Wir begrüssen das Engagement des Vereins und möchten, dass die Stadt dazu einen Beitrag leistet und so Einfluss auf die Verwendung des Geldes nehmen kann. Das erwähnte Greenwashing sehen wir nicht gleich kritisch wie andere Parteien. Gewisse Touristen fliegen in die Schweiz, das ist systemimmanent. Zürich Tourismus wird das nicht ändern können. Wir sind der Meinung, dass der Verein bereits viel unternimmt und nicht nur leere Versprechungen macht. Ebenso reduzieren wir den Verein nicht auf seinen Präsidenten. Den Verein finden wir unterstützenswert. Vor allem aber ist Tourismus für Zürich wichtig, als Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor sowie für eine lebenswerte Stadt.*

Samuel Balsiger (SVP): *Wenn Frauen und Männer euch am Herzen liegen, setzt euch für die Interessen der Hotellerie ein. Alles andere ist reines Politspektakel, das ausserhalb der Blase unwichtig ist. Im Hotelleriebereich arbeiten 54 Prozent Frauen. Wer dieser Weisung nicht zustimmt, hat offensichtlich kein Interesse daran, echten Frauen zu helfen und ihnen zu ermöglichen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Zürich ist eines der nachhaltigsten Reiseziele der Welt. Es ist besser, dass Touristen zu uns kommen, als in ein weniger nachhaltiges Gebiet. Der Verein Zürich Tourismus wird zu 94 Prozent von Privaten finanziert, unterstützt ein Feld, in dem hart gearbeitet und viel Wohlstand erwirtschaftet wird und leistet einen grossen Mehrwert für die Gesellschaft.*

Dr. David Garcia Nuñez (AL): *Tourismus kann für einen Ort gefährlich sein, wenn man es übertreibt. Wir müssen nicht die ganze Welt anziehen, erst recht nicht zu einem ungerechtfertigten Preis. Flüge zu subventionieren, während die arbeitende Bevölkerung zum Minimallohn schuftet, ist eine Frechheit. Der FDP und SVP kaufe ich nicht ab, dass Ihnen Menschen am Herz liegen, die wenig verdienen. Sonst hätten Sie sich für die Mindestlohninitiative eingesetzt. Der Hauptpunkt ist, dass es nichts bringt, den Zielkonflikt in Zürich zu ignorieren. Hier verstummt die SVP, die normalerweise über Masseneinwanderung spricht. Sobald die Ausländer*innen das Portemonnaie zücken, vergessen Sie Ihren Rassismus. Wir brauchen kein Gremium, das diese Heuchelei unterstützt.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit:	Referat: Sabine Koch (FDP); Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Dr. Tamara Bosshardt (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Leah Heuri (SP) i. V. von Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Stefan Urech (SVP)
Minderheit:	Referat: Sophie Blaser (AL)
Abwesend:	Isabel Garcia (FDP), Liv Mahrer (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 23 Stimmen (bei 1 Enthaltung) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für die Aufgaben «Tourist Information» und «Marketing/Services» wird dem Verein Zürich Tourismus für die Jahre 2025–2028 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 300 000.– bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 23. April 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Juni 2025)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat